



**familien **selbsthilfe**  
psychiatrie**

**Bundesverband der  
Angehörigen psychisch  
Kranker e. V.**

## **Geschäftsbericht 2011**

**Geschäftsbericht des Vorstands  
und der Geschäftsführung  
des Bundesverbandes  
der Angehörigen psychisch Kranker e.V. (BApK)  
für das Jahr 2011**

## **Inhalt**

- 1. Einleitung**
- 2. Personalien und Arbeitsgebiete**
- 3. Interessenvertretung und politische Lobbyarbeit**
- 4. Information und Beratung**
- 5. Projekte**
- 6. Einbindung in Netzwerke**
- 7. Sonstige Verbandsaktivitäten**
- 8. Förderer und Unterstützer**
- 9. Vorschau 2012**
- 10. Zum Schluss**

## **1. Einleitung**

Patientinnen und Patienten und deren Angehörige blicken – einmal mehr – mit Skepsis auf die Zukunft der medizinischen Versorgung in Deutschland. Das gilt auch für die Versorgung psychisch kranker Menschen, einer Gruppe, die von jeher nicht gerade im Rampenlicht der Aufmerksamkeit der Gesellschaft stand und steht. Regionale Versorgungsengpässe, Unterversorgung in einzelnen Therapiebereichen und Veränderungen in den Versorgungsstrukturen sind bereits spürbar. Hier galt es, die Kooperation und Vernetzung der Selbsthilfeverbände und -initiativen in diesem Bereich zu festigen und voranzutreiben, um den psychisch kranken Menschen und ihren Familien eine – hörbare – Stimme zu geben, getreu unserem Motto: „Mit psychisch Kranken leben – Selbstbewusst und solidarisch!“

## **2. Personalien und Arbeitsgebiete**

Turnusgemäß stand bei der Mitgliederversammlung des BApK am 5. Juni in Fulda die Neuwahl des Vorstands auf der Tagesordnung. Dr. Alfred Speidel, sechs Jahre Vorsitzender des BApK und weitere sechs Jahre Vorstandsmitglied, verlegte seinen Lebensmittelpunkt nach Schweden und stand daher nicht mehr zur Verfügung. Ebenfalls aus persönlichen Gründen kandidierte Paul Peghini, seit drei Jahren Schriftführer, nicht wieder. Eva Straub, seit sechs Jahren Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende möchte sich weiter aus dem aktiven Geschäft zurückziehen, steht dem Verband mit ihrem Rat und ihrer Erfahrung aber weiter als Beisitzerin zur Verfügung.

Wiedergewählt wurden in ihren Funktionen: Gudrun Schliebener als Vorsitzende, Dieter Otte als Schatzmeister und Dr. Ingrid Bräunlich als Beisitzerin. Karl Heinz Möhrmann, seit drei Jahren Vorstandsmitglied, übernahm den stellvertretenden Vorsitz. Neu in den Vorstand gewählt wurden als Schriftführerin Marianne Schumacher, Vorstandsmitglied im Landesverband Berlin, und Dr. Rüdiger Hannig, Vorsitzender des Landesverbands Schleswig-Holstein, als Beisitzer.

Die Mitglieder dankten allen ausgeschiedenen bzw. in andere Funktionen wechselnden Vorstandsmitgliedern für ihre Arbeit. Der Dank galt auch den Kassenprüfern Willy van Driessche und Jürgen Pawelczyk, die satzungsgemäß nicht wiedergewählt werden konnten. Als neue Kassenprüfer wurden Wiebke Schubert, Nordrhein-Westfalen, und Hans-Wilfried Zindorf, Rheinland-Pfalz, gewählt.

Bei den hauptamtlichen Mitarbeitern gab es 2011 durch das Ausscheiden von Marlies Hommelsen eine einschneidende Veränderung. Marlies Hommelsen hat während ihrer mehr als 10-jährigen Tätigkeit für den BApK wichtige Impulse in der Projektarbeit gesetzt, so bei dem überaus erfolgreichen Projekt „Psychisch krank im Job“, aber ebenso bei den Themenschwerpunkten „Kinder psychisch kranker Eltern“ und „Familien mit psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen“. Wir danken ihr für ihre engagierte, zielorientierte und erfolgreiche Arbeit.

## **3. Interessenvertretung und politische Lobbyarbeit**

Auch 2011 waren die Bemühungen, die Belange von Familien mit psychisch Kranken auf politischer und gesetzgeberischer Ebene wirksam zu vertreten, von zentraler Bedeutung. Dabei ging es zum Einen um eine Verbesserung der Versorgung und zum Anderen um die Verhinderung einer durchaus realen Verschlechterung der Versorgungslage im medizinisch-rehabilitativen Bereich.

So bezog der Verband Stellung in der Diskussion um die psychotherapeutische Versorgung, das geplante pauschalierte Entgeltsystem für psychiatrische Kliniken und die Entwicklungen auf dem Markt der IV-Ver-

träge. Zentrale Forderung war dabei, von den Interessen der Patienten auszugehen und Unabhängigkeit sowie Transparenz bei der Bewertung zu schaffen.

Die Stärkung der Patientenrechte und -autonomie unter Berücksichtigung der Belange der Familien durch die UN-Konvention für die Rechte behinderter Menschen und die möglichen Konsequenzen für den psychiatrischen (und familiären) Alltag werden uns noch lange beschäftigen.

Ob auf der Bank der Patientenvertreter im Gemeinsamen Bundesausschuss und beim Ärztlichen Zentrum für Qualität in der Medizin, bei großen Fach- und Patientenkongressen, als aktive Mitgestalter des Nationalen Aktionsbündnisses für Seelische Gesundheit oder in zahlreichen Gremien und auf Podien zur psychiatrischen Versorgung und zur Weiterentwicklung der Gesundheitspolitik in Deutschland: Überall waren Mitglieder des Vorstands oder Mitarbeiter präsent als Vertreter der Familien mit psychisch kranken Menschen. Dabei trägt auch die vor mehreren Jahren begonnene Vernetzung der Selbsthilfeorganisationen erste Früchte. Mit gemeinsamen Auftritten und gemeinsamen Stellungnahmen konnte der Patienten- und Angehörigensicht deutlich mehr Gewicht verliehen werden.

### **Umsetzung UN-Behindertenrechtskonvention und ihre Wirkung auf die psychiatrische Behandlung**

Wie bereits im Vorjahr war der Aktionsplan der Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention heißdiskutiertes Thema. Wie andere Behindertenverbände auch, sehen wir hier Chancen für eine verbesserte Inklusion auch chronisch psychisch kranker Menschen sowie des Schutzes ihrer Persönlichkeitsrechte. Dabei auch die Situation der Familien mit zu bedenken, ist unser besonderes Anliegen.

Zu diesem Thema wurden aus dem Blickwinkel von Angehörigen mehrere Artikel, Referate und Arbeitspapiere veröffentlicht. Alle Beiträge können auf unserer Website [www.bapk.de](http://www.bapk.de) unter „Politik / Positionen“ eingesehen werden. Zusätzlich beteiligte sich der BApK an der Erarbeitung einer gemeinsamen Stellungnahme der im Kontaktgespräch Psychiatrie zusammengeschlossenen Verbände, die inzwischen verabschiedet wurde und Eingang in die „BRK-Allianz“ zur Erstellung eines Parallelberichts zum 1. Staatenbericht der Bundesregierung fand. Auch diese gemeinsame Stellungnahme ist auf unserer Website verfügbar.

### **Defizite bei psychotherapeutischer Behandlung**

Psychische Erkrankungen bedeuten für die Betroffenen und deren Angehörige nicht nur großes Leid, sondern zusätzlich wird ihnen im Vergleich mit anderen Erkrankten eine besonders lange und aufwendige Suche nach einem geeigneten Behandlungsplatz zugemutet. Im Bundesdurchschnitt warten sie drei Monate (12,5 Wochen) auf ein psychotherapeutisches Erstgespräch. In manchen Regionen sind die Wartezeiten bei Weitem länger.

Dabei ist bei vielen psychischen Erkrankungen Psychotherapie ein sehr wichtiger Behandlungsbaustein im gesamttherapeutischen Konzept. In einer gemeinsamen Presseerklärung forderten deshalb sechs Selbsthilfeverbände erleichterte Zugangswege zur psychotherapeutischen Versorgung. Die Presseerklärung kann ebenfalls von unserer Website heruntergeladen werden. Zwischenzeitlich führte diese Initiative zu einer Einladung aller beteiligten Verbände zu einem ersten Gespräch mit der Bundespsychotherapeutenkammer.

### **Gesetzentwurf zur Einführung eines pauschalierenden Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen (Psych-Entgeltsystem)**

Ziel des Gesetzgebers ist die Einführung eines neuen, leistungsbezogenen, pauschalierenden Vergütungssystems auch in der Psychiatrie. Aus unserer Sicht sollte es dabei nicht nur um das auch von uns mitge-

tragene Anliegen gehen, Krankenhausbehandlung möglichst effizient zu organisieren. Ziel des Gesetzes muss es ebenso sein, die Rahmenbedingungen für die stationäre Versorgung psychisch kranker Menschen zu sichern bzw. zu verbessern sowie sektorenübergreifende Ansätze zu stärken.

Auch dieses Thema beschäftigt seit langem alle Verbände und Organisationen, die – als Leistungserbringer, Kostenträger oder Vertreter der Patienten von den gesetzlichen Regelungen betroffen sind. Die Veröffentlichung eines Referentenentwurfs der Bundesregierung führte dann folgerichtig zu einer Vielzahl von kritischen Stellungnahmen. Auch der BApK hat sich mit einer Stellungnahme positioniert. Anfang 2012 folgte dann der Kabinettsentwurf, zu dem sich ein Verbund unterschiedlichster Vereinigungen in einer gemeinsamen Erklärung äußerte. Beide Stellungnahmen können auf unserer Homepage eingesehen bzw. heruntergeladen werden.

### **Positionierung des Angehörigenverbandes zu IV-Verträgen**

Der BApK begrüßt grundsätzlich die Chancen, die durch Integrierte Versorgungsverträge auch in der Versorgung psychisch kranker Menschen gegeben sind. Bereits 2006 hat der BApK einen Kriterienkatalog für IV-Verträge erarbeitet, um sicherzustellen, dass derartige Verträge tatsächlich eine bessere Versorgung für die betroffenen Menschen bringen und nicht ausschließlich an den Interessen der Kostenträger und Leistungserbringer orientiert sind.

Die zunehmende Anzahl von Vertragsabschlüssen und die Beteiligung von unterschiedlichsten Management-Gesellschaften veranlasst den BApK, erneut Transparenz der Verträge und Evaluation einzufordern, ohne die eine Beurteilung – und erst recht eine Ergebniskontrolle – praktisch nicht möglich sind. Wie berechtigt die Skepsis ist, zeigt sich daran, dass einer der IV-Verträge – der einzige, der nach unserer Kenntnis öffentlich zugänglich ist – inzwischen auch in den Medien massiv in die Kritik geraten ist.

### **„Rassisch verfolgt oder lebensunwert?“ – Gedenkfeier für „Euthanasie“-Opfer**

Der Aktionskreis „T4-Opfer nicht vergessen“ hatte im September wieder nach Berlin zu einer zentralen Gedenkveranstaltung für die Opfer der Erbgesundheitsgesetze von 1933 eingeladen. Auf Initiative des Bundesverbands Psychiatrie-Erfahrener haben sich Verbände und Organisationen zusammengeschlossen, um jeweils am ersten Samstag im September den Opfern von Zwangssterilisation und „Euthanasie“ zu gedenken.

Ergänzt wurde die Gedenkveranstaltung durch das Rahmenprogramm „Gegen das Vergessen: Aus der Geschichte lernen“ mit namhaften Referenten und einer Führung in der Topographie des Terrors.

### **Woche der seelischen Gesundheit in Berlin**

Informationsveranstaltungen, Fachgespräche, Ausstellungen, Filme oder Feste – vom 10. bis 19. Oktober 2011 lud das Aktionsbündnis Seelische Gesundheit zusammen mit Berliner Einrichtungen, Vereinen und Initiativen ein, sich auf vielfältige Weise mit dem Thema seelische Gesundheit zu beschäftigen. Über 100 Berliner Veranstalter beteiligten sich an der Berliner Woche und die Besucher erwartete ein buntes und vielfältiges Programm mit über 140 Veranstaltungen. Der Schwerpunkt der 5. Berliner Woche lag auf dem Thema „Wissen schafft Verständnis: Seelische Gesundheit in kultureller Vielfalt“ Der BApK, der von Anfang an zu den Mitveranstaltern und Ideengebern der Aktionswoche zählt, konnte auch bei der Planung und Vorbereitung dieser Woche der seelischen Gesundheit seine umfangreichen Erfahrungen einbringen.

#### **4. Information und Beratung**

Auch in diesem Jahr standen uns Selbsthilfe-Fördermittel der Krankenkassen in auskömmlichem Umfang zur Verfügung, sodass wir in den Bereichen Aufklärung, Beratung und Information unsere Arbeit kontinuierlich fortsetzen und erweitern konnten. Seit Jahren arbeiten wir daran, diese Bereiche qualitativ und quantitativ auszubauen, um dem stetig wachsenden Bedarf auch weiterhin gerecht zu werden.

##### **Beratungshotline**

Die seit über 10 Jahren bestehende Beratungshotline wurde Mitte des Jahres ersetzt durch die wesentlich umfangreichere Beratung „SeeleFon“ (siehe unter Projekte). Damit konnten wir der ständig wachsenden Nachfrage dieses Angebotes in Quantität und Qualität Rechnung tragen.

##### **Mitgliederzeitschrift Psychosoziale Umschau**

Die „Psychosoziale Umschau“ ist nach wie vor die auflagenstärkste sozialpsychiatrische Fachzeitschrift und gleichzeitig Mitgliederzeitschrift des BApK. Neben umfangreichen Informationen zu gesundheitspolitischen Entwicklungen, zu Fragen des Empowerments von Betroffenen und ihren Familien sowie zu innovativen Behandlungs- und Selbsthilfeinitiativen erschienen auch 2011 patientenrelevante Beiträge aus der psychiatrischen Versorgung und zur Rehabilitation. Auf den Verbandsseiten wurden die aktuellen Entwicklungen in der Angehörigenbewegung vorgestellt. Als Mitherausgeber setzen wir uns dafür ein, dass die „Psychosoziale Umschau“ eine Zeitschrift bleibt, die sich auch an den Bedürfnissen der Angehörigen orientiert.

##### **Internet / Psychiatrienetz**

Das „Psychiatrienetz im Internet“ wurde 1998 gestartet und wird in Kooperation von BApK, Aktion Psychisch Kranke, Dachverband Gemeindepsychiatrie, Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie und Psychiatrie-Verlag unter der Adresse [www.psychiatrie.de](http://www.psychiatrie.de) betrieben. Da die technische Basis des Psychiatrienetzes, ein Content-Management-System aus dem Jahr 2000 völlig veraltet war, wurde der Umstieg auf ein moderneres System erforderlich. Diese Umstellung, die mit einer Neustrukturierung unserer Website einherging, konnte im Oktober 2011 abgeschlossen und freigegeben werden. Bei der überarbeiteten Homepage konnte die Übersichtlichkeit deutlich verbessert werden. Außerdem wurden interaktive Elemente integriert, die dem Nutzer einen wesentlich höheren Komfort bieten, so ein Warenkorb für die unkomplizierte Bestellung unserer Broschüren, Kommentarfunktionen und verschiedene Online-Formulare.

Bereits nach kurzer Zeit war klar, dass diese neue Funktionalität sehr gut angenommen und von vielen Besuchern unserer Website genutzt wird. Neu ist außerdem, dass unsere Website zwar unverändert Teil des Psychiatrienetzes ist, aber auch als eigenständige Seite aufgerufen werden kann. Im Intranet können nun verschiedene Nutzer-Gruppen gemeinsam an den unterschiedlichen Themen arbeiten und sich austauschen. Auch die oft so mühsame Suche nach Adressen von Selbsthilfegruppen wird wesentlich vereinfacht.

Das sind, gerade in der Selbsthilfearbeit, nicht genug zu schätzende Vorteile. Sie tragen nicht unwesentlich dazu bei, dass unser Verband bekannter und auch virtuell „gefunden“ wird, dass wir uns besser vernetzen können und damit das ehrenamtliche Engagement gestärkt wird.

## **BApK-Newsletter**

„Information ist Zukunft“ – dieser Slogan eines bekannten Wissenschaftsverlages gilt natürlich auch und ganz besonders für die Selbsthilfe. Seit 2005 versorgt der Newsletter die Abonnenten regelmäßig und zeitnah mit Informationen aus den Bereichen Psychiatrie, Gesundheit, Soziales und Selbsthilfe. Verwendet werden nur hochwertige Informationen aus seriösen Quellen. Regelmäßig wird auch über Veranstaltungen und Projekte des Bundesverbandes und der Landesverbände informiert; hinzu kommen Tipps zu empfehlenswerten Materialien, Broschüren, Beratungsangeboten und Aktuelles aus Gesetzgebung und Rechtsprechung. Auch Skurriles bzw. Infos zum Schmunzeln haben ihren Platz in der „Fundkiste“. Von Beginn an ist Carsten Kolada der verantwortliche Redakteur. Seit der Modernisierung unserer Homepage hat sich der Abonnentenkreis sprunghaft erweitert, was auf die bessere Präsentation des Newsletters auf der Website und eine komfortable Möglichkeit zur Anmeldung zurückzuführen ist. Wir sehen in dieser Zunahme der Abonnenten auch ein Indiz dafür, dass der Newsletter von seinen Lesern sehr geschätzt wird.

## **Publikationen**

Mit über 30.000 versandten Broschüren und über 10.000 Flyern erfreuten sich die Informationsmaterialien des BApK erneut großer Beliebtheit. Dazu trugen auch Neuerscheinungen und Neuauflagen bei. Der BApK wird weiter daran arbeiten, sein Angebot an hilfreichen und kostengünstigen Printmaterialien zu erweitern.

### Informationsbroschüre: Fragen von Familien zur Schizophrenie

Stark nachgefragt in diesem Jahr war eine Neuerscheinung in unserem Broschürenangebot zum Thema Schizophrenie. Der BApK hat häufig gestellte Fragen von Angehörigen gesammelt und konnte Prof. Asmus Finzen dafür gewinnen, Antworten auf diese Fragen zu geben und auch heiklen Fragen nicht aus dem Weg zu gehen. Mit dieser lange erwarteten Broschüre ergänzen wir die Reihe unserer kompakten und auch für Laien gut verständlichen Informationen zu verschiedenen psychiatrischen Krankheitsbildern.

### „Wahnsinnkinder?“ – Erstinformation für Eltern

Auch die zweite Neuerscheinung, die im Rahmen des Projektes „Familien mit psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen“ entstanden ist, hat überraschend großen Anklang gefunden. Die Broschüre ist als Erstinformation für betroffene Eltern konzipiert und soll dazu beitragen, ihnen den Weg zur Inanspruchnahme professioneller Hilfen zu erleichtern. Bestellungen von unterschiedlichsten Beratungseinrichtungen zeigen eindrucksvoll den großen Informationsbedarf und weisen auch auf das spärliche Angebot seriöser und unabhängiger Materialien in diesem Bereich hin.

### „Wahnsinnkinder?“ in türkischer Sprache

Die Broschüre wurde bereits kurz nach ihrem Erscheinen ins Türkische übersetzt und auf kulturelle Besonderheiten überprüft. Die türkische Version steht im Internet kostenlos zum Herunterladen zur Verfügung.

### Broschüre „Psychisch krank im Job“

Die bereits zehntausendfach verbreitete Broschüre konnte 2011 in Zusammenarbeit mit dem „Aktionsbündnis Seelische Gesundheit“ um zwei Kapitel erweitert und neu aufgelegt werden.

### Neuaufgabe „Borderline – Die Krankheit verstehen und Hilfe finden“

Nach wie vor ist die Nachfrage nach Informationen zur Borderline-Störung groß. Da die 2006 erstmals herausgegebene Informationsbroschüre zum Thema vergriffen war, wurde sie 2010 aktualisiert und erschien Anfang 2011 als Neuaufgabe.

### Angehörigenratgeber in russischer und türkischer Sprache

Der Angehörigenratgeber „Psychisch krank. Und jetzt?“ erschien 2009 in einer aktualisierten Neuaufgabe. Die Aktualisierung der russischen und türkischen Übersetzungen erfolgte 2010; die Neuaufgaben erschienen Anfang 2011.

## **5. Projekte**

### **„Förderung der seelischen Gesundheit – Selbsthilfe als Partner und Motor“**

Das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt ist Teil eines auf mehrere Jahre ausgelegten Konzeptes zur Beteiligung der Selbsthilfe an der Erreichung der strategischen Ziele zur Verbesserung der seelischen Gesundheit in Europa, die im Grünbuch der EU<sup>1</sup> ausgeführt sind. Der Familien-Selbsthilfe Psychiatrie kam verstärkt die Aufgabe zu, die Selbsthilfeaktivitäten zu koordinieren und zu vernetzen. Die daraus resultierenden Aktivitäten richten sich sowohl auf die Selbsthilfelandchaft selbst als auch auf Vernetzung mit anderen Akteuren, insbesondere dem „Aktionsbündnis für seelische Gesundheit“. Inhalt des mit dem Bundesministerium für Gesundheit für 2011 vereinbarten Projektes waren die Koordination und Förderung der Selbsthilfeaktivitäten und der Aktivitäten im Rahmen der Patientenbeteiligung sowie konzeptionelle Arbeiten im Bereich Entstigmatisierung und Öffentlichkeitsarbeit. Diese Arbeiten wurden gefördert im Hinblick auf ein Projekt, das das Aktionsbündnis Seelische Gesundheit für die Jahre 2012-2014 vorbereitete und das inzwischen mit Beteiligung des BAoK als Verantwortlicher für ein Teilprojekt bewilligt wurde.

Zu diesen beiden Schwerpunkten gehörten u.a.:

- die Weiterentwicklung des „Selbsthilfenetzes Psychiatrie“, der Plattform für Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit der Selbsthilfe
- die Konzeption und Erprobung eines Seminars „Öffentlichkeitsarbeit“ für Selbsthilfe-Aktivisten
- die Entwicklung von Leitsätzen „Medienarbeit“ für die Selbsthilfe
- die Konzeption zur Entwicklung von Materialien zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit
- die Recherche von Best Practise Selbsthilfe-Projekten zur Entstigmatisierung in anderen Indikationsbereichen

### **„Der ganz normale Wahnsinn?“ Hilfen für Familien mit psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen“**

Eine gute Versorgung von psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen wird nur gelingen, wenn die Familien von Anfang an einbezogen und mit ihrem spezifischen Unterstützungs- und Informationsbedarf wahrgenommen werden. Und obwohl „Elternarbeit“ vielfach integraler Bestandteil therapeutischer Angebote ist, gibt es hier aus Sicht der Angehörigen Defizite, vor allem auch in der Phase vor dem Stellen einer Diagnose. Deshalb befasst sich der Bundesverband der Angehörigen psychisch Kranker e.V. in einem Projekt, das vom Bundesgesundheitsministerium und dem BKK Bundesverband unterstützt wird, mit den

---

<sup>1</sup> Kommission der Europäischen Gemeinschaften, Grünbuch, KOM(2005)484



Problemen und Bedürfnissen von Familien mit psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen. Eine 2010 durchgeführte Online-Elternbefragung sollte dazu beitragen, die Bedürfnisse betroffener Familien und Eltern zu erkennen, Informationsmaterialien zu entwickeln und entsprechende Unterstützungsangebote zu identifizieren und einzufordern. Die Ergebnisse der von der Universität Marburg unterstützten Befragung sind auf unserer Website veröffentlicht. Sie wurden aufgegriffen bei der Erarbeitung einer Informationsbroschüre mit Basisinformationen für betroffene Eltern, die 2011 unter dem Titel „Wahnsinnkin-der?“ erschienen ist. Als Online-Angebot steht diese Broschüre auch in türkischer Sprache zur Verfügung. Zum Bekanntmachen des Angebotes wurde zusätzlich ein Flyer für pädagogische Fachkräfte entwickelt und verteilt.

### **„Psychisch krank im Job“: Seminarangebot fest etabliert**

In 25 firmeninternen und zwei überbetrieblichen Seminaren konnten 2011 Informationen und Aufmerksamkeit im Umgang mit psychisch belasteten Mitarbeitern in verschiedenste Unternehmen deutschlandweit getragen werden. Auch für 2012 gibt es schon eine große Zahl an Anfragen. Wir freuen uns besonders darüber, dass viele Firmen die Seminare für unterschiedliche Teilnehmergruppen und an unterschiedlichen Standorten anbieten. Dies spricht einerseits für den Bedarf und die zunehmende Offenheit dieser Unternehmen, aber auch für die Qualität unseres Angebotes.

Neben den bewährten Seminarinhalten und Referenten trägt dazu auch die inzwischen dauerhafte Zusammenarbeit mit der Deutschen DepressionsLiga (DDL) bei, deren Kompetenz durch eigene Erfahrungen mit Depressionen im beruflichen Umfeld eine Bereicherung für das Seminarangebot darstellt.

### **Einrichtung des bundesweiten Beratungsangebotes Seelische Gesundheit – „SeeleFon“**

Das 2010 begonnene und von der Techniker Krankenkasse geförderte Projekt wurde im Berichtsjahr mit der Schulung von insgesamt 14 ehrenamtlichen Beraterinnen und Beratern fortgesetzt. An drei Wochenenden im März, April und Mai fand diese Ausbildung statt, die neben Fachwissen vor allem auch Grundsätzliches zur Telefon- und zur Mailberatung vermittelte. Sehr erfreulich war, dass keiner der Interessenten vorzeitig ausschied und so konnte die „SeeleFon“-Beratung im Juli an den Start gehen. Unter der „alten“ Hotline-Rufnummer 01805 950 951 und zusätzlich über die Festnetznummer 0228 71 00 24 24 sind die über ganz Deutschland verteilten Beraterinnen und Berater seither 38 Stunden pro Woche telefonisch erreichbar; Anfragen über die Mailadresse seelefon@psychiatrie.de können jederzeit gestellt werden. Die Absender erhalten innerhalb von 48 Stunden eine Rückmeldung, oft auch bereits eine Antwort.

Unsere Beraterinnen und Berater sind ehrenamtlich tätige Menschen aus verschiedenen Bereichen der gesundheitlichen Selbsthilfe bei psychischen Erkrankungen, die aus verschiedenen Altersgruppen und Wirkungsbereichen kommen. Durch eigene, teilweise sehr unterschiedliche Betroffenheit – ob selbst erkrankt oder als Angehörige – verfügen sie über ein großes gemeinsames Erfahrungspotenzial. Sie fangen auf, haben Verständnis und weisen auf Hilfsangebote im professionellen System und der Selbsthilfe hin. Durch Hilfe zur Selbsthilfe stärken sie Anrufende in ihrer Verantwortung, Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit.

Groß geschrieben wird in diesem Projekt die Kooperation mit anderen Verbänden. Von Beginn an waren drei Mitglieder von der Deutschen DepressionsLiga mit dabei, sowie ein Berater, der von unserem Landesverband Sachsen-Anhalt abgestellt wird. Wir wünschen uns sehr, dass diese erfolgreiche Zusammenarbeit von Verbänden und von Betroffenen und Angehörigen fortgesetzt und noch ausgebaut werden kann.

Das neue Beratungsangebot wurde nach relativ kurzer Zeit bereits sehr gut angenommen. Wichtig erscheint uns der Hinweis, dass etwa ein Drittel der Anrufer sich unter anderem oder ausschließlich nach Selbsthilfegruppen vor Ort erkundigen. Damit können auch die Landesverbände und regionalen Gruppen von dem Beratungsangebot profitieren.

Für die Zukunft geht es darum, noch weitere Beraterinnen und Berater zu gewinnen, die Qualität der Beratung durch Fortbildungen und Supervision zu gewährleisten und um die nachhaltige Sicherstellung des Angebotes. Als Unterstützungsmaßnahme hat das Bundesministerium für Gesundheit die Förderung einer Weiterbildungsmaßnahme für „SeeleFonisten“ und Interessierte im Januar 2012 zugesagt.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage [www.bapk.de](http://www.bapk.de).

## **6. Einbindung in Gremien und Netzwerke**

### **EUFAMI (European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness)**

Die Interessen der deutschen Angehörigen psychisch Erkrankter werden in der europäischen Angehörigenorganisation EUFAMI von drei vom BApK entsandten Delegierten vertreten, von denen zwei auch Mitglieder im Board of Directors (BoD) sind.

Im September fand in Basel der 5. Europäische EUFAMI-Kongress „Wohnortnahe Psychiatrie – Segen oder Fluch“ statt. Ungefähr 200 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus vielen europäischen Ländern trafen sich dort zum Erfahrungsaustausch und um von Experten mehr über das Tagungsthema zu erfahren. Die Angebote wechselten zwischen Plenarsitzungen, Workshops und Podiumsdiskussionen. Einen ausführlichen Tagungsbericht von Janine Berg-Peer finden Sie auf unserer Website [www.bapk.de](http://www.bapk.de) in der Rubrik Angehörigentagungen.

### **Beteiligung am Aktionsbündnis Seelische Gesundheit**

Bereits seit mehreren Jahren arbeiten Vertreter/innen des BApK aktiv im Aktionsbündnis Seelische Gesundheit mit, allen voran Beate Lisofsky, die nicht nur ständiges Mitglied der Steuerungsgruppe ist, sondern auch die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit leitet.

Nach langen Diskussionen wurde 2011 eine Geschäftsordnung für das Aktionsbündnis verabschiedet. Danach wurden ein Vorsitzender und zwei stellvertretende Vorsitzende der Steuerungsgruppe gewählt. Als Vorsitzender wurde Prof. Wolfgang Gaebel bestätigt, als neue Stellvertreterinnen wurden Beate Lisofsky und vom BPE Ruth Fricke gewählt.

### **Mitarbeit im Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA)**

Mit der gleichen Intensität wie im Vorjahr wurde die Beteiligung als Patientenvertreter beim G-BA wahrgenommen. Mitarbeiter des BApK waren ständige Vertreter in Arbeitsgruppen und Ausschüssen, so Carsten Kolada in den Unterausschüssen „Psychotherapie“ und „Methodenbewertung“ mit den Arbeitsgruppen „Antragsprüfung“, „Prüfung Richtlinienverfahren“ und „Qualitätssicherung / Dokubogen“ sowie Dr. Ingrid Bräunlich in die Arbeitsgruppe „Soziotherapie“. Zusätzlich setzte Leonore Julius ihre Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Priorisierung / Versorgungsorientierung“ fort, die sich am Beispiel des Krankheitsbildes Depression mit der Systematisierung der Arbeit des G-BA befasst. Wir können feststellen, dass wir als Patientenvertreter inzwischen durchaus akzeptiert und unsere Einlassungen gehört werden.

## **Mitarbeit in Gremien, Arbeitskreisen und Beiräten**

Ein wichtiges Arbeitsfeld des BApK stellte erneut die Mitarbeit in zahlreichen Arbeitskreisen und Gremien dar. Daran waren sowohl Vorstandsmitglieder als auch Mitarbeiter beteiligt und vertraten die Belange der Familien mit psychisch Kranken. Dazu gehören u.a.:

### Arbeitskreise Chronisch Kranke der BAG Selbsthilfe<sup>2</sup> und des DPWV<sup>3</sup>

Diese Arbeitskreise dienen der fachlichen Abstimmung der Mitgliedsverbände in gesundheitspolitischen Fragen. Schwerpunktthemen waren laufende und geplante Gesetzgebungsverfahren in den Bereichen Patientenrechte, Versorgungsstruktur und Pflege. Für den BApK nahm seine Geschäftsführerin regelmäßig an den Sitzungen teil.

### Kontaktgespräch Psychiatrie

An diesem Arbeitskreis sind u.a. Vertreter aller Wohlfahrtsverbände sowie der Patienten- und Angehörigenelbsthilfe beteiligt. Er trifft sich zweimal im Jahr und befasst sich hauptsächlich mit Qualitätsfragen und Entwicklungen im Bereich der komplementären psychiatrischen Versorgung. Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2011 war die Entwicklung einer gemeinsamen Stellungnahme aller vertretenen Verbände zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Auch dort wird der BApK durch seine Geschäftsführerin vertreten.

### Patientenforum der Bundesärztekammer

Zu den wenigen indikationsspezifischen Organisationen, die in diesem Forum vertreten sind, gehört auch der BApK. Diese Aufgabe wird von Beate Lisofsky wahrgenommen.

### Leitlinien zur Behandlung von Depressionen

Nach der Veröffentlichung der Nationalen VersorgungsLeitlinie Ende 2009 folgte 2010 die Entwicklung und 2011 die Veröffentlichung der ergänzenden Patientenleitlinien. Als Patientenvertreter beteiligt war Carsten Kolada.

### Leitlinien zur Behandlung bipolarer Erkrankungen

Zur Diagnostik und Therapie bipolarer Erkrankungen sind ebenfalls S3-Leitlinien in Vorbereitung. Dort vertreten Karl Heinz Möhrmann und Sigmar Reinboth die Angehörigenaspekte. Die Veröffentlichung soll 2012 erfolgen.

### Leitlinien zur psychosozialen Versorgung

Seit 2009 wird an der Erarbeitung dieser Leitlinie gearbeitet. Für die Angehörigen wirkt dort Gudrun Schliebener mit. Die Veröffentlichung ist ebenfalls für 2012 geplant.

### Leitlinien zur Behandlung von Zwangserkrankungen

Auch diese Leitlinien sollen 2012 veröffentlicht werden. Gemeinsam mit Vertretern der Deutschen Gesellschaft Zwangserkrankungen ist Carsten Kolada als Patientenvertreter Mitglied in der Konsensgruppe.

### Bundesarbeitsgemeinschaft Rehabilitation (BAR)

Hier ist Edith Mayer im Sachverständigenrat der Behindertenverbände vertreten und arbeitet punktuell in Arbeitsgruppen mit.

---

<sup>2</sup> Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung und chronischer Erkrankung und ihrer Angehörigen

<sup>3</sup> Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband

### Arbeitsgemeinschaft „Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern“

In dieser AG treffen regelmäßig Vertreter von Projekten und Initiativen für Kinder von psychisch kranken Eltern zusammen. Vorrangiges Ziel des Netzwerks ist es, mehr Beachtung für diese Kinder zu erreichen. Beate Lisofsky, die sich seit vielen Jahren für das Thema engagiert, arbeitet dort mit.

### **Tagungen, Kongresse, sonstige Veranstaltungen**

Bei einer Reihe von ganz unterschiedlichen Veranstaltungen waren Repräsentanten des BApK als Teilnehmer sowie zu Referaten, Grußworten und Podiumsdiskussionen eingeladen und konnten dort die Positionen des Verbandes darstellen. Dazu seien beispielhaft erwähnt:

#### DGPPN-Kongress 2011

Bei dem mit ca. 9.000 Teilnehmern größten deutschsprachigen Psychiatrie-Kongress, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde machten BApK-Vertreter auch in diesem Jahr auf Probleme der Familien aufmerksam. Dies geschah u.a. an einem eigenen Informationsstand in einer Reihe mit anderen Mitgliedern des Aktionsbündnisses für Seelische Gesundheit und in dem nun schon traditionellen Dialog-Forum durch Gudrun Schliebener, Karl Heinz Möhrmann und Beate Lisofsky. Ein Thema des Forums war der Erstkontakt zum psychiatrischen Hilfesystem.

#### Patientenkongress Depression: „Depression darf kein Tabuthema bleiben“

Eva Straub referierte zum Thema „Der Sog der Depression“ über das Erleben von Angehörigen beim 1. Deutschen Patientenkongress Depression, der mit über 1.000 Teilnehmern – viele Betroffene waren gemeinsam mit ihren Angehörigen gekommen – eine unerwartet große Resonanz fand.

#### Tagungen und Informationsveranstaltungen von Landesverbänden und Angehörigengruppen

Präsenz zeigten Mitglieder des Vorstands bei etlichen Veranstaltungen seiner Untergliederungen. Die Vermittlung von Standpunkten, Einschätzungen und Informationen kann bei diesen Gelegenheiten gut verbunden werden mit der Kontaktpflege und mit der Möglichkeit, vor Ort Themenfelder auszumachen, bei denen der BApK mit seinen Landesverbänden oder auch mit einzelnen Gruppen verstärkt zusammenarbeiten kann.

Bei der Tagung des Landesverbands Bayern und dem Angehörigenverein Aschaffenburg „Wenn Ängste das Leben bestimmen“ war der BApK Mitveranstalter.

#### Jahrestagungen, Fachtagungen, Kongresse

u.a.: Jahrestagungen und Fachtagungen der APK<sup>4</sup>, des BPE<sup>5</sup>, der DGSP<sup>6</sup> und der DGBS<sup>7</sup>, des Dachverbands Gemeindepsychiatrie, der BAG Selbsthilfe, des Bündnis gegen Depression, sowie Veranstaltungen der BDK<sup>8</sup>, der ACKPA<sup>9</sup>, der AGPR<sup>10</sup> und der DGN<sup>11</sup>

Diese Auswahl zeigt sehr deutlich die Komplexität des Versorgungssystems Psychiatrie mit einer Vielzahl von Akteuren mit natürlicherweise ganz unterschiedlichen Interessen. Hier die Stimme für die „Nutzer“,

---

<sup>4</sup> Aktion Psychisch Kranke

<sup>5</sup> Bundesverband der Psychiatrie-Erfahrenen

<sup>6</sup> Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie

<sup>7</sup> Deutsche Gesellschaft für Bipolare Störungen

<sup>8</sup> Bundesdirektorenkonferenz Psychiatrischer Krankenhäuser

<sup>9</sup> Arbeitskreis für Chefärztinnen und Chefärzte der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie an Allgemeinkrankenhäusern in Deutschland

<sup>10</sup> Arbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrie Rheinland

<sup>11</sup> Bündnis Gehirn und Gesundheit

wie Patienten und deren Angehörige heute häufig genannt werden, zu erheben, ist uns ein wichtiges Anliegen.

### **Beteiligungen und Mitarbeit bei anderen Verbänden**

Der Vernetzung dienen auch die Verbindungen des BApK zu anderen Verbänden:

So ist der Verband Mitglied bei der Aktion Psychisch Kranke (APK), bei der European Federation of Associations of Families of People with Mental Illness (EUFAMI), beim Bündnis gegen Depression, bei Irrsinnig Menschlich sowie in den Selbsthilfedachverbänden BAG Selbsthilfe und Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband und im Deutschen Behindertenrat (DBR).

Darüber hinaus arbeiten Vertreter des BApK mit in den (erweiterten) Vorständen des Kompetenznetzes Schizophrenie und der Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbände.

Punktuelle oder projektbezogene Zusammenarbeit gibt es auch mit weiteren Verbänden und Gruppierungen insbesondere aus dem Selbsthilfebereich; darüber wurde bereits an anderer Stelle berichtet.

## **7. Sonstige Verbandsaktivitäten**

### **Mütterkuren – Power für Körper, Geist und Seele**

Auch im Jahr 2011 konnte in Kooperation mit dem Müttergenesungswerk Württemberg und unserem Landesverband Baden-Württemberg wieder eine Schwerpunktcur für Mütter und Partnerinnen von psychisch Kranken in Bad Wurzach durchgeführt werden.

Diese Kuren erfreuen sich seit vielen Jahren großer Beliebtheit. Die ganzheitliche Konzeption wurde in Zusammenarbeit mit dem BApK entwickelt und ist speziell auf die Zielgruppe abgestimmt. So gehören auch Beratung durch einen Psychiater, Gruppengespräche zu Unterstützungsmöglichkeiten im Alltag, Einzelberatung sowie Informationen durch einen Vertreter des BApK zu der Maßnahme. Ansprechpartner seitens der Angehörigen war erneut das Ehepaar Ute und Hermann Villinger aus Baden-Württemberg, dem unser Dank gebührt.

### **Psychiatrie-Verlag und Balance-Verlag**

Als Mitgesellschafter ist der BApK dem Verlag langjährig verbunden und begleitet sowohl die inhaltlich strategische Weiterentwicklung wie auch die Positionierung am Büchermarkt. Zum 1. Januar 2011 wurde mit dem Schattauer Verlag ein potenter Mitgesellschafter gewonnen, der nunmehr knapp über 50% der Gesellschafteranteile hält. Von diesem Schritt erwarten sich alle Beteiligten Synergieeffekte und eine zukunftsfähige Etablierung des Verlags.

### **Vorstandsarbeit und Länderratssitzung**

Der Vorstand tagte im Berichtsjahr vier Mal. Neben den vielfältigen Herausforderungen des Tagesgeschäfts stellen auch die internen und externen Rahmenbedingungen hohe Anforderungen an die Flexibilität, die Leistungsbereitschaft und das vorausschauende Handeln der Vorstandsmitglieder und der Mitarbeiter. Oberste Priorität behält die fachliche Arbeit in Projekten, in Gremien, in der Beratung und in der Öffentlichkeitsarbeit. Die zunehmende – und durchaus erwünschte – Wahrnehmung des Verbandes als Gesprächspartner hat auch ihren Preis: Sie erfordert personelle und finanzielle Ressourcen, die mitunter nur schwer bereitzustellen sind.

Die traditionelle Fachtagung, unser „Länderrat“, fand 2011 in Fulda in Hessen statt. Neben Berichten über die aktuellen Entwicklungen in den einzelnen Ländern und über Projekte des Bundes- und der Landesverbände wurde in mehreren Arbeitsgruppen über aktuelle und strategische Themen diskutiert, was teilweise auch nach der Veranstaltung eine Fortsetzung fand. So ging es z.B. um die Perspektive der Familien bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Unser Dank gilt dem Landesverband Hessen für die gute Vorbereitung und Durchführung der Tagung.

### **Gewinnung von Fördermitgliedern**

Die vor vier Jahren gestartete Initiative des Bundesverbands zur Gewinnung von Fördermitgliedern konnte mit einigem Erfolg fortgesetzt werden. Ziel ist die Schaffung einer soliden finanziellen Basis für die Arbeit des Bundesverbands, die die Unabhängigkeit des Verbandes gegenüber jedweden Förderern sicherstellen soll. Im Berichtsjahr konnte erstmals eine Reihe von institutionellen Fördermitgliedern aus dem Versorgungsbereich gewonnen werden. Wir danken allen, die sich in diesem Bereich eingesetzt haben und hoffen, dass wir den Prozess erfolgreich fortsetzen können.

### **Unterstützung der „Initiative Forensik“**

Der Bundesverband unterstützt gemeinsam mit allen Landesverbänden diese Initiative, die sich 2010 ausgehend von Bayern und Baden-Württemberg gegründet hat. Die Initiative will versuchen, Angehörigen von Maßregelvollzugspatienten aus ihrer Isolation zu helfen, einen Austausch unter ihnen zu organisieren und ihren ganz speziellen Problemen Gehör zu verschaffen. Dazu stellte der BAoK der Initiative u.a. Raum auf seiner Website zur Verfügung, wo sich die Initiative präsentieren kann.

## **8. Förderer und Unterstützer**

Es ist mehr als eine Pflichtübung, wenn wir uns an dieser Stelle bei unseren Partnern und Förderern für die finanzielle und ideelle Unterstützung bedanken, die sie uns im Jahr 2011 haben angedeihen lassen:

### beim Bundesministerium für Gesundheit

- für die Förderung des Projektes „Förderung der seelischen Gesundheit – Selbsthilfe als Partner und Motor“ und
- für die Förderung des Projektes „Der ganz normale Wahnsinn? – Hilfen für Familien mit psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen“
- für die Förderung des Projektes „Fortbildung für ehrenamtliche Beraterinnen und Berater“
- für die Förderung der aktualisierten Neuauflage der Broschüre „Psychisch krank. Und jetzt?“ in türkischer und russischer Sprache

### bei der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe auf Bundesebene<sup>12</sup>

- für die pauschale Förderung unserer Selbsthilfearbeit

### bei den gesetzlichen Krankenkassen

- beim BKK Bundesverband für die Förderung des Projektes „Der ganz normale Wahnsinn? – Hilfen für Familien mit psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen“

<sup>12</sup> Der GKV-Gemeinschaftsförderung Selbsthilfe – Bund gehören an:

Verband der Ersatzkassen (vdek), Berlin

AOK-Bundesverband GbR, Bonn

BKK Bundesverband GbR, Essen

IKK e.V., Berlin

Knappschaft, Bochum

Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung, Kassel

- beim BKK Bundesverband für die Unterstützung des Projektes „Psychisch krank im Arbeitsleben“ mit dem Ausbau des Internetangebotes und dem Nachdruck der aktualisierten Broschüre „Psychisch krank im Job“
- bei der Techniker Krankenkasse für die Förderung des Projektes „Einrichtung eines bundesweiten Beratungsangebotes Seelische Gesundheit – SeeleFon“

#### bei der Familien-Stiftung Psychiatrie

- für den Zuschuss zu der neuen Broschüre „Schizophrenie“

#### beim unseren Landesverbänden Bayern und Nordrhein-Westfalen

- für die Kooperationsprojekte „Konzept Infobroschüre Burn-Out bei Angehörigen psychisch Kranker“ und „Schizophrenie-Broschüre“

#### und nicht zuletzt

- bei allen, die uns auf vielfältige Weise unterstützt haben, wie z.B. durch Expertisen, durch Honorarverzicht für Referate und Abdruckgenehmigungen oder die kostenlose Überlassung von Räumlichkeiten aber auch durch ihren Rat und ihre Ermutigung

sowie ganz besonders bei unseren Fördermitgliedern und Spendern.

## **9. Vorschau 2012**

### **Projekt zur „Förderung der Aufklärung über psychische Erkrankungen im Bereich der Medien und des Journalismus“ („Medienprojekt“)**

Dieses auf 3 Jahre angelegte Projekt des Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit setzt auf drei Kernbotschaften: Aufklärung, Selbstverständnis und gesellschaftliche Inklusion. Ein Teilprojekt, das in Eigenverantwortung des BApK durchgeführt wird, dient der Stärkung der Medienkompetenz der Selbsthilfe. Dazu sollen Weiterbildungsmodulare für Betroffene und Angehörige entwickelt, ein Pool mit Experten aus eigener Erfahrung gebildet, die Teilnehmer begleitet sowie Stigmaerfahrungen dokumentiert und für die mediale Öffentlichkeit aufbereitet werden. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert.

### **Jahresprojekt „Information und Beratung als Aufgabe der Selbsthilfe psychisch kranker Menschen und ihrer Angehörigen“**

Information und Beratung als Kernaufgabe steht im Zentrum dieses beim Bundesministerium für Gesundheit beantragten Projektes. Bei einer Tagung werden „Möglichkeiten und Grenzen“ beleuchtet; die Vernetzung innerhalb der Selbsthilfe wird weiter intensiviert und Handreichungen sollen entwickelt werden.

### **Hilfen für Familien mit psychisch auffälligen Kindern und Jugendlichen**

Dieses Projekt soll mit der Erstellung weiterer Informationsmaterialien weitergeführt werden. Zusätzlich ist die Bereitstellung der Broschüre „Wahnsinnskinder?“ in russischer Übersetzung vorgesehen.

## **Psychische Erkrankungen im Arbeitsleben**

Die in dem Projekt „Psychische Erkrankungen im Arbeitsleben“ entwickelten Seminare stehen als reguläres Angebot in der betrieblichen Gesundheitsprävention zur Verfügung. Geplant ist, den Referentenpool zu erweitern, um alle Anfragen nach den Seminaren bedienen zu können.

## **Bundesweites Beratungsangebot Seelische Gesundheit – „SeeleFon“**

Hier gilt es, die Weiterführung dieses Angebotes nach Auslaufen der Projektförderung Ende 2012 sicherzustellen und weitere ehrenamtlichen Beraterinnen und Berater auszubilden und in die Beratung zu integrieren. Schwerpunkte 2012 werden der Ausbau der Wissensdatenbank und eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit sein.

## **Medikamentenbroschüre**

Die inzwischen in Teilen veraltete Medikamentenbroschüre aus dem Jahr 2004 wird vollständig überarbeitet und neu aufgelegt. Als Autoren konnten die Sozialpsychiater/innen Greve, Diekmann und Osterfeld gewonnen werden.

## **„Amelie“-Broschüre**

Auch die beliebte „Amelie“-Broschüre wird im Rahmen eines Projektes überarbeitet und neu herausgegeben werden.

## **10. Zum Schluss**

Kontinuität und Innovation – das sind die Pole, zwischen denen sich die Entwicklung der Familien-Selbsthilfe weiter entwickeln wird. Das gilt für bewährte und neue Kooperationen und es gilt genauso, wenn es darum geht, die Selbsthilfearbeit in unserem Verband für neue, auch jüngere, Menschen attraktiv zu gestalten. Die Suche und die Erprobung neuer Wege, ohne die (alten) Ziele aus den Augen zu verlieren, wird uns auch zukünftig ein wichtiges Anliegen sein. Wie jeder Einzelne muss auch der Verband Herausforderungen als Chancen begreifen, die zur Stärkung beitragen können.

Wir danken allen, die uns durch ihr Engagement, durch finanzielle Zuwendungen oder durch fachlichen Rat unterstützt und begleitet haben und hoffen auch für die Zukunft auf ihre Hilfe gemäß unserem Motto

**Mit psychisch Kranken leben – selbstbewusst und solidarisch!**

Bonn, im April 2012

**Vorstand und Geschäftsführung des BApK**